

Thema: „Grünes Abitur“ – Immer mehr Menschen büffeln für den Jagdschein

Beitrag: 1:49 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Wegen der Corona-Pandemie haben viele Bundesländer in diesem Jahr die Abiturprüfungen nach hinten verschoben. Aber auch von denen, die sich 2020 für die staatliche Jägerprüfung angemeldet haben, haben längst noch nicht alle ihren Abschluss in der Tasche und müssen weiter fleißig büffeln. Jessica Martin verrät Ihnen mehr über das sogenannte „Grüne Abitur“, das sich immer größerer Beliebtheit erfreut.

Sprecherin: 18.800 Frauen und Männer haben sich 2020 zur Jägerprüfung angemeldet.

O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 14 Sek.): „Das sind doppelt so viele als noch vor einem Jahrzehnt. Das ist besonders erstaunlich, weil wir über Corona sehr viele Einschränkungen hatten und noch ganze viele in der Warteschleife hängen. Die meisten waren es in Niedersachsen, dann folgt Baden-Württemberg und dann Mecklenburg-Vorpommern.“

Sprecherin: Sagt Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband und erklärt, was das „Grüne Abitur“ so interessant macht:

O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 21 Sek.): „Unsere Umfragen zeigen, dass viele Menschen einfach zurück zur Natur wollen, sie wollen aktiv Naturschutz betreiben. Also es reicht ihnen nicht, einfach eine Spende zu geben an den Naturschutzverband, sie wollen selber mitgestalten. Und dritter wichtiger Grund ist gesundes Fleisch. Ich selbst bin auch überzeugter Kochtopfjäger, für mich ist Wildbret eine Hauptmotivation für die Jagd.“

Sprecherin: 18 Jahre muss man alt sein, um zur Jägerprüfung anzutreten, ein makelloses polizeiliches Führungszeugnis haben und rund 150 Stunden Zeit zum Lernen mitbringen.

O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 25 Sek.): „Die Ausbildung zum Jäger ist sehr anspruchsvoll. Also ich bin selbst Biologe, aber ich habe seit meinem Studium lange nicht mehr so viel gelernt, in so kurzer Zeit. Die Durchfallquote liegt auch bei 20 Prozent im ersten Anlauf. Man muss halt in sehr vielen Fachbereichen fit sein. Das ist Wildbiologie, Natur- und Tierschutz, Wildbret-Hygiene, Waffenkunde, Hundewesen und die Prüfung umfasst einen praktischen Teil im mündlichen Teil und einen schriftlichen Teil.“

Sprecherin: Und wenn man bestanden hat, ist man noch längst nicht am Ziel seiner Träume gelangt.

O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 22 Sek.): „Dann kann ich nicht loslaufen und einfach auf alles schießen, was Fell hat, sondern ich muss erst mal einen Jagdschein lösen bei der Behörde. Der berechtigt mich dann, bei einem Jagdpächter anzufragen, ob ich Mitjagen darf. Und wenn ich dann eine Jagdmöglichkeit gefunden habe, dann bin ich natürlich auch gebunden an gesetzliche Vorgaben, zum Beispiel an die Jagd- und Schonzeiten.“

Abmoderationsvorschlag: Wenn Sie sich für das „Grüne Abitur“ interessieren, dann klicken Sie doch einfach mal auf Jagdverband.de. Dort finden Sie alle Infos und die kostenlose Broschüre „Der Weg zum Jagdschein“ zum Download.

Thema: „Grünes Abitur“ – Immer mehr Menschen büffeln für den Jagdschein

Interview: 2:16 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Wegen der Corona-Pandemie haben viele Bundesländer in diesem Jahr die Abiturprüfungen nach hinten verschoben. Aber auch von denen, die sich 2020 für die staatliche Jägerprüfung angemeldet haben, haben längst noch nicht alle ihren Abschluss in der Tasche und müssen weiter fleißig büffeln. Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband kann uns mehr über das sogenannte „Grüne Abitur“ verraten, hallo.

Begrüßung: „Hallo!“

1. Herr Reinwald, wie viele Menschen setzen sich jedes Jahr auf die Schulbank, um den Jagdschein zu machen?

O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 22 Sek.): „Im Jahr 2020 waren das tatsächlich 18.800 Frauen und Männer, die zur Jägerprüfung angetreten sind. Das sind doppelt so viele als noch vor einem Jahrzehnt. Das ist besonders erstaunlich, weil wir über Corona sehr viele Einschränkungen hatten und noch ganze viele in der Warteschleife hängen. Die meisten waren es in Niedersachsen, dann folgt Baden-Württemberg und dann Mecklenburg-Vorpommern.“

2. Warum steigt das Interesse am „Grünen Abitur“ seit Jahren?

O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 27 Sek.): „Unsere Umfragen zeigen, dass viele Menschen einfach zurück zur Natur wollen. Das heißt, wir verbringen ja viel Zeit in geschlossenen Räumen, auch vor dem Computer. Und dann sagen die Leute, sie wollen aktiv Naturschutz betreiben. Also es reicht ihnen nicht, einfach eine Spende zu geben an den Naturschutzverband, sie wollen selber mitgestalten. Und dritter wichtiger Grund ist gesundes Fleisch. Ich selbst bin auch überzeugter Kochtopfjäger, für mich ist Wildbret eine Hauptmotivation für die Jagd.“

3. Welche Voraussetzungen muss man mitbringen, um sich zur Jägerprüfung anzumelden?

O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 24 Sek.): „Für die vollwertige Jägerprüfung muss ich 18 Jahre alt sein, brauche ein makellooses polizeiliches Führungszeugnis, ich muss meine geistige und körperliche Eignung nachweisen. Und dann brauche ich Zeit! Also die Ausbildung umfasst etwa 150 Stunden Theorie und Praxis. Es gibt verschiedene Kursmodelle: Abend-, Wochenend- oder Intensivkurse, das ist dann meine freie Wahl.“

4. Wie anspruchsvoll ist die Ausbildung?

O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 25 Sek.): „Die Ausbildung zum Jäger ist sehr anspruchsvoll. Also ich bin selbst Biologe, aber ich habe seit meinem Studium lange nicht mehr so viel gelernt, in so kurzer Zeit. Die Durchfallquote liegt auch bei 20 Prozent im ersten Anlauf. Man muss halt in sehr vielen Fachbereichen fit sein. Das ist Wildbiologie, Natur- und Tierschutz, Wildbret-Hygiene, Waffenkunde, Hundewesen und die Prüfung umfasst einen praktischen Teil im mündlichen Teil und einen schriftlichen Teil.“

5. Und wenn ich die Jägerprüfung in der Tasche habe: Was dann?

O-Ton 5 (Torsten Reinwald, 24 Sek.): „Also wenn ich die Jägerprüfung bestanden habe, dann kann ich nicht loslaufen und einfach auf alles schießen, was Fell hat, sondern ich muss erstmal einen Jagdschein lösen bei der Behörde. Der berechtigt mich dann, bei einem Jagdpächter anzufragen, ob ich Mitjagen darf. Und wenn ich dann eine Jagdmöglichkeit gefunden habe, dann bin ich natürlich auch gebunden an gesetzliche Vorgaben, zum Beispiel an die Jagd- und Schonzeiten.“

Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband über das „Grüne Abitur“ und was man dafür tun muss. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Ich danke Ihnen!“

Abmoderationsvorschlag: Wenn Sie sich für das „Grüne Abitur“ interessieren, dann klicken Sie doch einfach mal auf Jagdverband.de. Dort finden Sie alle Infos und die kostenlose Broschüre „Der Weg zum Jagdschein“ zum Download.

Thema: „Grünes Abitur“ – Immer mehr Menschen büffeln für den Jagdschein

Umfrage: 0:37 Minuten

Anmoderationsvorschlag: 18.820 Frauen und Männer haben im vergangenen Jahr freiwillig wieder die Schulbank gedrückt, um fürs „Grüne Abitur“ zu lernen. In welchen Fächer wird man da wohl am Ende geprüft? Was meinen Sie?

Frau: „Grünes Abitur: Das habe ich, glaube ich, schon mal gehört. Also ich gehe auf jeden Fall davon aus, dass man sich in Baumkunde gut auskennen muss.“

Mann: „Ich würde spontan sagen: Waldkunde, ja.“

Frau: „Unterrichtsfächer? Biologie mit Sicherheit, Erdkunde, vielleicht ein bisschen Mathe.“

Mann: „Also, ich denke, den Umgang mit der Natur selber. Was für Tiere wir in unseren Wäldern haben. Also die Dinge werden da geschult.“

Frau: „Das ‚Grüne Abitur‘ ist der Jagdschein. Da werden, glaube ich, dann so Sachen abgefragt oder getestet, wie, ja, Tierschutz, wann ich welches Tier überhaupt schießen darf. Waffenkunde, wie gehe ich mit meiner Waffe um. Und dann auch meinen Hund dazu bringen, dass der mir das Tier hinterher auch holt.“

Abmoderationsvorschlag: Stimmt genau! Mehr über das „Grüne Abitur“, für das sich auch in Zeiten des Lockdowns wieder viele Menschen interessieren, verrät Ihnen gleich Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband.